



ERP-Evaluation – und die Buchhaltung?

Evaluationen, Erweiterungen und letztendlich Beschaffungen eines ERP-Systems stellen oft einen zeit- und kostenintensiven Faktor dar. Dabei wird der Fokus oft zu stark oder gar ausschliesslich auf die Auftragsbearbeitung oder Warenwirtschaft gelegt und der Buchhaltung wenig bis kaum Beachtung geschenkt.

■ Von Stefan «Steve» Blaser



Definition und Begriff ERP und Bestandteil Rechnungswesen

ERP steht für Enterprise Resource Planning und steuert, plant und verwaltet Ressourcen wie Kapital, Personal, Betriebsmittel, Material, Informations- und Kommunikationstechnik. Gängige Begriffe sind auch kaufmännische oder Business-Software. Ein ERP-System stellt zudem das Rückgrat einer Unternehmung dar.

Daher gibt es auch keine einheitliche Definition, was a) ein ERP-System überhaupt ist und b) es alles beinhaltet. In der Praxis wird dies darum auch unterschiedlich ausgelegt oder sogar nur auf das Programm der Auftragsbearbeitung oder Warenwirtschaft reduziert. Dies deswegen, da nach weitläufiger Meinung nur die für das Unternehmen relevanten Prozesse und Abläufe darin abgebildet werden. Zudem werden darin kurz gesagt die wichtigsten Stammdaten wie Adressen und Produkte bewirtschaftet und Letztere beschafft, geliefert und fakturiert. Dazu kommen weitere Funktionen wie Logistik, Kalkulation, Produktion, eCommerce, Zeit- und Leistungserfassung etc. Daher wird, wie eingangs erwähnt, der Fokus sehr stark oder ausschliesslich darauf ausgelegt.

In der Definition für ERP ist jedoch bereits unmissverständlich die Ressource «**Kapital**»

erwähnt, zu welcher es ein Rechnungswesen bzw. eine Finanzbuchhaltung benötigt. Denn daraus wird letztendlich die Jahresrechnung erstellt. Zudem hat auch die Buchhaltung ihre Abläufe, die über ein solches System abgebildet werden. Aus dem Grund bilden das Rechnungswesen, wie die Lohnbuchhaltung auch, ganz klar einen berechtigten und wichtigen Bestandteil eines ganzheitlichen oder vollintegrierten ERP-Systems. Aus Sicht des Autors unterteilt es sich wie folgt:

- Auftragsbearbeitung
- Rechnungswesen
- Lohnbuchhaltung

Da die Anschaffung und Implementierung mit Anpassungen und Datenmigrationen zeitlich und finanziell sehr aufwendig sein kann, handelt es sich um eine **längerfristige Investition**. Allein in der Schweiz existieren Hunderte Anbieter solcher Lösungen, inklusive derjenigen, die sogenannte Middleware oder Add-ons dazu anbieten. Findet in der Praxis eine Evaluation eines ganzheitlichen Systems statt, werden meist Anbieter bevorzugt, die alle Programme im Angebot haben und intern verbunden sind. Dies ist so weit begrüssenswert, da es sich um ein einheitliches Bedienkonzept und eine einheitliche Benutzeroberfläche handelt. Eine weitläufig verbreitete Meinung

ist auch, dass durch die einheitliche Bedienung sich Buchhalter dann auch einfach der neuen Lösung anpassen können: Die meisten Programme funktionieren, oder im Volksmund «ticken», ja sowieso alle gleich.

Anforderungen und Bedürfnisse der Anwender

Aber genau hier liegt der Teufel im Detail: Anwender und Angestellte der Buchhaltung haben genauso ihre **Bedürfnisse und Anforderungen** an Prozesse, Abläufe und Übersicht wie z.B.:

- effizientes und übersichtliches Reporting mit Parametern
- Rechnungslegung (OR, Swiss GAP FER, IFRS)
- rationelles Buchen in einer skalierbaren Buchungsmaske mit logischer, anpassbarer Reihenfolge von Eingabefeldern
- Verwendung von Buchungsvorlagen und Kopierfunktionen für wiederkehrende und automatisierte Geschäftsfälle
- Journale mit anpassbaren Spalten
- Suchfunktionen über verschiedene Felder und Speicherung von Filtern
- einfache Pflege des Kontenplans inkl. Konten und allenfalls alternative Kontenpläne und Vorlagen
- Flexibilität der Mehrwertsteuer mit Zeitachsen in den Steuercodes und verschiedenen Abrechnungsarten und -methoden und Spezialfällen
- vordefinierte und gespeicherte Buchungstexte und Nummernkreise
- Excel-Schnittstelle der erfassten Buchungen und Auswertungen
- Feldvorgaben
- Tastaturkürzel und -befehle
- Benutzer- und Zugriffsrechte
- Schnittstellen und Import von Daten
- Erfassung und Verteilung von Budgets
- ...

PRAXISTIPP

Gerade in der Finanzbuchhaltung sind sehr oft der «Look and Feel», Funktionsumfang und die Software-Ergonomie ausschlaggebend, allenfalls auf dem bestehenden System zu bleiben. Daher gilt es, bei einer Evaluierung den Bedürfnissen der Buchhaltung und dem Controlling genauso viel Beachtung zu schenken.



Allerdings unterscheiden sich auch hier die Programme wesentlich und erweisen sich



in der Praxis dann als nicht praktikabel und stellen die Anwender vor Herausforderungen und Änderungen gewohnter routinierter Abläufe. Automatisierte Verarbeitungen müssen plötzlich manuell ausgeführt werden, die Parametrisierung von Auswertungen ist eingeschränkt, komfortable Suchfunktionen und Tastenkombinationen fehlen, Buchungen erfolgen in unterschiedlichen Eingabemasken, um nur einige Beispiele zu nennen.

Oft gehen Anwender davon aus, dass stets sämtliche vorhandenen Funktionen und Vorgaben in allen Programmen identisch seien. Es handle sich ja «nur» um ein Buchhaltungsprogramm. Erst bei der Einführung werden sie vor vollendete Tatsachen gestellt werden und haben sich nun zwangsläufig den neuen Gegebenheiten anzupassen. Dies kann aus Erfahrung zu Unzufriedenheit und Frust oder gar Kündigung führen, da viele Benutzer mit den neuen Bedienungen und Umständen überfordert sind.

Vorarbeiten und Kompromisse

Daher sollte bei einer anstehenden Evaluierung auch die Buchhaltungsabteilung mit einbezogen und sollten folgende Gedanken und Überlegungen gemacht werden:

- Wie genau wird im Alltag gebucht?
- Wie werden immer wiederkehrende Fälle abgebildet, Informationen gesucht und ausgegeben?
- Wo werden zusätzliche Hilfsmittel wie z.B. ein Export von Daten und Reports ins Excel benötigt?
- Wie effizient können Auswertungen und Reports erstellt, selbst parametrisiert, formatiert und allenfalls gespeichert werden?
- Gelangen aus anderen Systemen aufbereitete Buchungen automatisch oder mit manuellen Eingriffen in die Finanzbuchhaltung?

All das gilt es in einem **Pflichten- oder Lastenheft** und später in einem Workshop oder einer Demo einzubringen. Jedoch soll auch die Offenheit bestehen, gegebenenfalls Kompromisse einzugehen. Zudem sollte den potenziell zukünftigen Anwendern ein Zugang zu einer Demo-Umgebung gewährleistet werden, in welcher all diese Anforderungen uneingeschränkt und ausführlich getestet werden können. Weiter sollte zudem abgeklärt werden, in welchen Versionen die notwendi-

gen Funktionen vorhanden sind und ggf. kostenpflichtige Optionen dazukommen.

Die Module des Rechnungswesens

In Diskussionen, Vorträgen oder Dozententätigkeiten verwende ich immer bewusst den Terminus «Rechnungswesen», da dieses aus folgenden Modulen besteht:

- Finanzbuchhaltung
- Kostenrechnung (Betriebsbuchhaltung)
- Anlagenbuchhaltung
- Hilfs-/Nebenbücher oder Debitoren-/Kreditorenbuchhaltung

Sicher elementar und zentral ist letzten Endes die **Finanzbuchhaltung**, in welcher der Kontenplan enthalten ist, das Hauptjournal geführt und die Bilanz- und Erfolgsrechnung als Bestandteil der Jahresrechnung erstellt wird. Sollte auch das Führen einer Kostenrechnung und/oder Anlagenbuchhaltung erforderlich sein, gilt es dies bei der Evaluierung ebenfalls zu berücksichtigen. Gerade bei der Kostenrechnung wird bei vielen Anbietern aufgrund geringer Nachfrage danach die Priorisierung in puncto Entwicklung eher tief gehalten. Als Folge daraus unterscheiden sie sich merklich in Umfang, Funktionalität und Handhabung: Dies reicht von einfachen Buchungen und Auswertungen von nur Kostenstellen über Kostenträger und Verteilschlüssel bis hin zu komplexen Umlageverfahren inklusive der Reports.

Beachtung sollte unbedingt auch dem Bereich der **Hilfs-/Nebenbücher** bzw. **Debitoren-/Kreditorenbuchhaltung** geschenkt werden. Je nach Philosophie und Angebot des Anbieters kann dies bereits in der Auftragsbearbeitung enthalten sein. Zudem können je nach Leistungsumfang die gesamten Buchungen von Rechnungen und Zahlungen ausführlich oder verdichtet in die Finanzbuchhaltung übergeben werden. Ansonsten bildet dieses Modul ebenfalls einen Bestandteil des Rechnungswesens. Hier unterscheiden sich die zahlreichen Anwendungen oft in der Handhabung der Verwaltung, Verbuchung und Zahlung offener Posten sowie auch im elektronischen Zahlungsverkehr. Letzteres beinhaltet das Einlesen, Verbuchen und Bezahlen von Lieferantenrechnungen sowie die Verarbeitung von Kundenzahlungen und die Anbindung an Zahlungsinstitute.

Best-of-Breed, Schnittstellen und interne oder externe Buchhaltung

Ein Trend, der sich in jüngster Zeit immer mehr abzeichnet, ist das sogenannte **Best-of-Breed**. Somit wird für das Unternehmen aus mehreren Anbietern jeweils das Beste ausgewählt. Gerade bei einer Softwareumstellung wäre das für die Angestellten der Buchhaltung willkommen, um ggf. auf dem bestehenden System zu bleiben. Oder sollte die Wahl auf die Auftragsbearbeitung eines Anbieters fallen, der keine oder nur eine mässig zufriedenstellende Rechnungswesen-Lösung im Sortiment hat. Hierbei gilt es einfach zu beachten, ob diese Systeme mit Schnittstellen verbunden werden können. Erfahrungen haben auch gezeigt, dass vielfach die Umsetzung solcher Schnittstellen nicht fristgerecht oder fehlerfrei erfolgten, regelmässig gewartet wurden und teilweise im operativen Betrieb zusätzliche manuelle Korrekturen vorgenommen werden mussten. Auch unvollständige Schnittstellenbeschreibungen und unterschiedliche Update-Zyklen beider Programme führten zwangsläufig zu Inkompatibilitäten und Konflikten.

Ein weiterer strategischer Entscheid kann auch sein, die Buchhaltung extern an ein Treuhandbüro auszulagern. Auch hierbei muss geprüft werden, ob die Rechnungswesen-Lösung des Treuhänders empfänglich für Daten etwaiger Drittsysteme ist. Dies könnte unter Umständen sogar der Ausschlag sein, die Buchhaltung mit der passenden Lösung wieder oder weiterhin intern zu führen.

Fazit

Das Rechnungswesen stellt klar einen wichtigen integrierten Bestandteil eines ERP-Systems dar und muss somit auch den Anforderungen und Bedürfnissen der Anwender der Buchhaltung gerecht werden. Ob dies nun vom selben Anbieter kommt oder nicht, muss im Detail mit Möglichkeiten von Schnittstellen-Anbindungen sowie allfälligen weiteren Modulen vorab geklärt sein.



AUTOR

Stefan «Steve» Blaser, von blasERPerformance.ch, ist Berater, Dozent, Speaker und Experte für die Evaluierung, Entwicklung und den Einsatz von ganzheitlicher ERP-Software und Buchhaltung.